

## Einleitung

In der PISA-Studie geben weit über ein Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler an, beim Lesen kein Vergnügen zu empfinden. In ihrer Freizeit sehen sie vor allem fern, beschäftigen sich mit Computerspielen oder surfen im Internet, greifen aber nur höchst selten zum Buch.<sup>1</sup> Dabei ist Lesen nicht nur für das (schulische) Lernen, sondern für unser gesamtes Leben von wesentlicher Bedeutung. Und gerade das sinnentnehmende Lesen, d. h. die Kompetenz, die nötig ist, den Sinn des Geschriebenen zu erfassen und umzusetzen, wird alltäglich in schulischen Situationen, aber auch gesellschaftlichen Kontexten benötigt.

Viele Schülerinnen und Schüler sind außerstande, wesentliche Informationen aus Texten zu entnehmen, Textinhalte nachzuvollziehen oder sich mit ihnen angemessen auseinanderzusetzen. Das Reflektieren, Interpretieren oder Problematisieren eines Textes wird so für viele Kinder und Jugendliche völlig unmöglich. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um literarische oder naturwissenschaftliche Schriften handelt. Auch Alltagstexte wie Bedienungsanleitungen, Fahrpläne oder Verträge werden häufig nicht angemessen verstanden.

Lesen ist ein hochkomplexer Prozess, der den ganzen Menschen, sein ganzes Gehirn beansprucht – d. h. sowohl den Intellekt als auch die Gefühls- und Erfahrungsebene. Das Wissen um die Komplexität dieses Prozesses macht deutlich, dass Textverstehen nicht allein auf technischem Wege erworben werden kann. Gerade auch aus der Perspektive der Gehirnforschung ist daher die Förderung von Lesefreude und Lesemotivation ein entscheidender Schritt zum kompetenten Lesen. Insofern sollte im Unterricht versucht werden, Leseaufgaben möglichst motivierend zu gestalten.

Dem tragen die hier versammelten Ideen und Kopiervorlagen (und die weiteren Bände in dieser Reihe) Rechnung: Nach der schrittweisen Darstellung dreier im Unterricht gut umsetzbarer Lesetechniken (5-Schritt-Lesemethode, SQ-3R-Methode, MURDER-Methode) finden Sie motivierende Leseaufgaben, die verschiedene Kompetenzbereiche ansprechen, in aufsteigendem Schwierigkeitsgrad:

- diverse Bild-Text-Kombinationen, unter anderem Informationen in einer Skizze verarbeiten oder Logicals für den Deutsch- und Mathematikunterricht,
- Multiple-Choice-Aufgaben,
- Texte mit Ja/Nein- bzw. Richtig/Falsch-Antworten,
- Recherche-Aufgaben,
- Chronologie-Bausteine (Abschnitte in die richtige Reihenfolge bringen),
- Übungen zur Inhaltsangabe und Begriffsfindung, Fehlersuche oder Textintention,

<sup>1</sup> Vgl. Müller, Lesen und kreatives Schreiben, S. 10

- Transferaufgaben wie Textinhalte reflektieren, Informationen prüfen oder Alternativen abwägen,
- Puzzleübungen, Stolperwörter, einen Steckbrief erstellen,
- Textinhalte in Visualisierungen umsetzen (Tabelle, Flussdiagramm, Lerndomino, Mindmap und Ähnliches).

Damit ergibt sich eine Palette von über zwei Dutzend methodischen Zugängen, mit denen sinnentnehmendes Lesen im alltäglichen Unterricht umgesetzt werden kann, sodass Schülerinnen und Schüler einerseits gefördert, aber auch (fachlich und inhaltlich) gefordert werden. Die Techniken und Arbeitsformen, die Ihnen vielleicht schon vom »Sinnentnehmenden Lesen in den Klassen 3–6« her bekannt sind (siehe S. 96), werden aufgegriffen und nun mit schwierigeren Inhaltskomponenten trainiert. Natürlich können die Materialien in diesem Band auch unabhängig von solchen »Vorübungen« eingesetzt werden – Lesetechniken lernt man besser spät als nie.

Auf diese Weise wird Lesekompetenz systematisch entwickelt und nachhaltig gefestigt – innerhalb des regulären Unterrichts, aber auch in Leseprojekten, die sich mithilfe dieser Materialien gut planen lassen. Darüber hinaus sind die Materialien auch für spezielle Lesetrainings geeignet, die ich aus eigener Erfahrung wärmstens empfehlen kann: Mittlerweile praktizieren viele Schulen am Anfang des Schuljahres »Lesetraining-Tage«, an denen grundlegende Methoden und Arbeitstechniken trainiert, erprobt und praktisch umgesetzt werden. Mithilfe dieser Trainings werden dann auch viele Situationen im alltäglichen Unterricht einfacher und praktikabler.

Ihnen und Ihren Schüler/innen viel Spaß *und* Erfolg beim Ausprobieren!

Frank Müller

---

## Literaturtipps

- Harmgarth, Friederike (Hrsg.) (1999): Das Lesebarometer – Lesen und Umgang mit Büchern in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme zum Leseverhalten von Erwachsenen und Kindern 1995–1997. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Klippert, Heinz (2009): Methoden-Training. Übungsbausteine für den Unterricht. 18. Aufl. Weinheim/Basel: Beltz.
- Langen, Claudia / Bentlage, Ulrike (Hrsg.) (2000): Das Lesebarometer – Lesen und Mediennutzung. Eine Bestandsaufnahme zum Leseverhalten. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Müller, Frank (2006): Selbstständigkeit fördern und fordern. Handlungsorientierte und praxiserprobte Methoden für alle Schularten und Schulstufen. Weinheim / Basel: Beltz.
- Müller, Frank (2007): Lesen und kreatives Schreiben. Die Freude am Wort wecken. Weinheim / Basel: Beltz.

## KV 19 Pablo Picasso (1881–1973) (1)



Die folgenden Textabschnitte sind durcheinandergeraten. Lies die einzelnen Teile aufmerksam durch und versuche dann, die richtige Reihenfolge wiederherzustellen. Ordne den verschiedenen Abschnitten die Nummern 1 bis 9 zu, sodass der Text wieder vollständig und inhaltlich korrekt gelesen werden kann.



In seinen frühen Jahren unterscheidet man heute die »Blaue Periode« und die »Rosa Periode«. Die Blaue Periode spiegelt die melancholische Stimmung von Picassos Bohèmeleben am Pariser Montmartre wider. Aufgrund seiner Armut musste er seine Zeichnungen sogar oft als Heizmaterial verwenden. Picasso liebte das »anmutige« Blau, aber er verstand es auch als eine Farbe der Trauer. Die Werke dieser Zeit stellen oft Außenseiter der Gesellschaft wie Bettler und Blinde, Kinder und Greise dar und bringen Hilflosigkeit und Einsamkeit zum Ausdruck.

Picasso war auch im hohen Alter noch voller Schaffensdrang. »Ich suche nicht, ich finde« war einer seiner berühmtesten Aussprüche. In jedem Fall hat er unzähligen suchenden Künstlern den Weg gewiesen, waren sein Einfluss und seine Wirkung in der Kunst des 20. Jahrhunderts beispiellos. Pablo Picasso starb am 8. April 1973 in Mougins in Frankreich.

Das Wunderkind der modernen Kunst war Sohn eines Malers, der vornehmlich Stillleben und Tierdarstellungen für bürgerliche Wohnstuben erstellte. Sein Vater versuchte die große Begabung seines Sohnes zu fördern, indem er ihn eine tote Taube malen ließ.

Picasso war kein gewissenhafter Kunststudent, aber ein besessener und unermüdlicher Arbeiter. In Barcelona und Paris führte er ein ärmliches Leben. Er lernte viele bedeutende Künstler seiner Zeit kennen und studierte Meister wie Vincent van Gogh und Paul Cézanne. In seinem eigenen Schaffen durchlief er zahlreiche Phasen: Er war vom Jugendstil und vom Symbolismus beeinflusst, er hatte eine klassizistische und eine surrealistische Phase. Doch bei all diesen Einflüssen entwickelte Picasso schon früh seine einzigartige Handschrift.

## KV 19 Pablo Picasso (1881–1973) (2)



In der darauffolgenden Rosa Periode wurden die Figuren und Motive irdischer und kraftvoller dargestellt. In dieser Phase tummeln sich auf seinen Bildern viele Schauspieler, Artisten, Clowns – die Harlekine kommen auch in der Blauen Phase vor – oft verschlüsselte Selbstporträts des Künstlers. Danach »erfand« er gemeinsam mit Georges Braque die Stilrichtung des Kubismus, in der alle Gegenstände auf bestimmte abstrakte Grundformen reduziert werden. Doch die Aufsplitterung der Formen und die ausdrucksstarke Deformierung der Motive und Figuren wirkte auf die damaligen Betrachter schockierend.

Obwohl sich Picasso bald darauf vom Einfluss seines Vaters löste und den Namen der Mutter annahm, schätzte er ihn zeit seines Lebens. Seine Herkunft aus dem sonnigen Andalusien hat in seinem Werk ebenfalls Spuren hinterlassen: Der Stierkampf ist ein ständig wiederkehrendes Motiv. Die kurzen Besuche von Kunstschulen in Barcelona und Madrid sollten sein Werk hingegen kaum prägen.

Später wandte sich Picasso wieder vom Kubismus ab und verwendete mehrere Stilrichtungen nebeneinander. Als Anklage der Grausamkeiten des Spanischen Bürgerkriegs entstand 1937 sein berühmtestes Bild: das 3,50 mal 8 Meter große Gemälde »Guernica«. Picasso malte das Bild nach dem Fliegerangriff der Deutschen auf die baskische Stadt Guernica. Auch hier erscheinen Tiere und Menschen deformiert, das ganze Elend von Gewalt und Krieg wird auf erschütternde Weise plastisch dargestellt. Spätestens ab der Ausstellung in New York im Jahr 1939 galt Picasso als international anerkannter Künstler.

»Jede Unterhaltung mit dem Piloten ist verboten«, erklärte der vielleicht bedeutendste Künstler des 20. Jahrhunderts einmal kurz und bündig. Pablo Picasso wollte sich nicht in die Karten schauen lassen: Gerne versteckte er sich hinter seinem Mythos und dem seiner Figuren.

Auch später nahm Picasso in seinem Werk immer wieder Stellung gegen Krieg und Gewalt. Für den Pariser Kongress der Weltfriedensbewegung im Jahr 1949 entwarf er seine berühmte Friedenstaube. Mit den Jahren bestimmten zunehmend Motive wie die Sexualität und der Tod sein Werk, das neben Gemälden und Zeichnungen auch Keramiken, Lithografien, Collagen und Plastiken umfasst.

## KV 35 Vitamine und Mineralstoffe (1)

Vitamine und Mineralstoffe sind für den ungestörten Ablauf der Vorgänge in unserem Körper unverzichtbar. Da unser Körper sie nicht selbst produzieren kann, müssen wir sie in ausreichender Menge mit Nahrung aufnehmen.

## Eisen

**steckt in:** Fleisch, Vollkornprodukten, Nüssen, Sardellen, Naturreis

**Wichtig für:** Frauen, die unter Eisenmangel leiden (Symptom: chronische Müdigkeit)

**Nutzen:** wichtig für die Bildung roter Blutzellen

## Magnesium

**steckt in:** Vollkornprodukten, Milchprodukten, Hülsenfrüchten (z. B. Linsen)

**Wichtig für:** Leute mit Stressberufen; Sportler, die viel schwitzen

**Nutzen:** beugt Muskelkrämpfen vor, unterstützt Nervenfunktion

## Folsäure

**steckt in:** grünem Gemüse (Spinat, Grünkohl, Porree), Orangen, Weintrauben

**Wichtig für:** Frauen mit Kinderwunsch und Schwangere

**Nutzen:** schützt ungeborene Kinder vor Fehlbildungen

## Kalzium

**steckt in:** Milchprodukten, Brokkoli, Grünkohl, Porree, Fenchel, Mineralwasser

**Wichtig für:** ältere Frauen, vorbeugend gegen »schwache« Knochen (Osteoporose); Kinder (für Knochenwachstum)

**Nutzen:** fördert Stabilität der Knochen und Zähne

## Vitamin D

**steckt in:** Eiern, Seefisch (Kabeljau, Hering), Steinpilzen

**Wichtig für:** ältere Erwachsene (Osteoporose-Schutz); Kinder (Knochenwachstum)

**Nutzen:** unterstützt Kalziumaufnahme, fördert Stabilität der Knochen und Zähne

## Vitamin C

**steckt in:** Sanddorn, Erdbeeren, Zitrusfrüchten, Kohl, Kartoffeln

**Wichtig für:** Schutz gegen Infektionsgefahr während Erkältungswellen; Raucher

**Nutzen:** Schutzwirkung vor Erkältungen nur in Einzelfällen nachgewiesen

## Zink

**steckt in:** Milchprodukten (Emmentaler, Gouda), Vollkornprodukten, Eiern, Rinderfilet

**Wichtig für:** Leute mit Immunschwäche (z. B. als Erkältungsschutz)

**Nutzen:** Schutzwirkung vor Erkältungen nicht sicher nachgewiesen

## KV 35 Vitamine und Mineralstoffe (2)



Die folgenden Personen haben Beschwerden oder Wünsche. Informiere dich auf der vorherigen Seite, welche Vitamine oder Mineralstoffe sie brauchen könnten. Was würdest du ihnen empfehlen? Begründe deine Meinung.

- **Silke Werling (23 Jahre), Studentin:** »Ich bin häufig müde, schlapp, antriebslos und unkonzentriert.«

Ich empfehle Silke \_\_\_\_\_,  
weil \_\_\_\_\_.

- **Ursula Felthaus (64 Jahre), Rentnerin:** »Ich habe meine Knochendichte messen lassen. Dabei wurde festgestellt, dass ich an Osteoporose leide.«

Ich empfehle Ursula \_\_\_\_\_,  
weil \_\_\_\_\_.

- **Eric Bortkamp (22 Jahre), Stuntman:** »Ich treibe viel Sport für meinen Beruf. Häufig habe ich morgens Muskelkater, verspüre Spannungen und Zittern.«

Ich empfehle Eric \_\_\_\_\_,  
weil \_\_\_\_\_.

- **Jenny Leonhardt (29 Jahre), Hausfrau:** »Ich bin in der 20. Woche schwanger. Ich möchte, dass mein Kind richtig wächst und sich gesund entwickelt.«

Ich empfehle Jenny \_\_\_\_\_,  
weil \_\_\_\_\_.

- **Fritz Michels (48 Jahre), Lehrer:** »Ich bin schon seit Tagen erkältet, arbeite aber trotzdem. Täglich benötige ich meine fünf Tassen Kaffee und Zigaretten.«

Ich empfehle Fritz \_\_\_\_\_,  
weil \_\_\_\_\_.